

POSITIONSPAPIER BILDUNG THURGAU ZUM BEREICH WERKEN UND GESTALTEN

Basierend auf den Zielen aus dem Thurgauer Lehrplan der Primarschule - „Die wichtigste Aufgabe der Schule ist es, zur Erziehung der mündigen Persönlichkeit, zu Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein beizutragen.“, „Bildung und Erziehung müssen ganzheitlich gesehen werden.“, und „Bildung soll die Schülerinnen und Schüler ermutigen, ihr Leben nach ethischen Werten auszurichten.“ – nimmt Bildung Thurgau zum Bereich Werken und Gestalten folgende Position ein:

Bildung Thurgau steht dafür ein, dass dem Bereich Werken und Gestalten mehr Gewicht beigemessen wird um einerseits Grundfertigkeiten auszubilden und andererseits zusätzliche Kompetenzen aufzubauen. Der Erhalt und Ausbau der alten und neuen Kulturtechniken ist wieder vermehrt zu fördern.

Um die erwünschten Veränderungen herbeiführen zu können, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen:

- **In der ersten Klasse werden flächendeckend die Fächer Textiles Werken und Werken mit der Dotation von 3 Lektionen eingeführt**
- **In der Mittelstufe werden die Lektionen auf 2 Lektionen Textiles Werken und 2 Lektionen Werken angepasst.**
- **Die Halbklassengrößen werden auf maximal 12 Kinder festgelegt.**
- **In die Grundausbildung einer Primarlehrperson gehört eine umfassende Ausbildung im Bereich Textiles Werken und Werken (Schwerpunktfach Werken und Gestalten).**
- **Die Qualität der Ausbildung muss umgehend verbessert werden, damit die Kompetenzen der in diesen Fächern unterrichtenden Lehrpersonen erweitert werden.**
- **Kompetenzen in diesen Bereichen gehören in den Lehrplan**

Grundfertigkeiten

Die Pflicht der Schule ist es, alle Schülerinnen und Schüler individuell, den Fähigkeiten entsprechend, bestmöglich auf den Einstieg ins Berufsleben vorzubereiten.

Bereits beim Kindergarteneintritt lässt sich heute feststellen, dass Kinder über zu wenig Grundfertigkeiten verfügen (Basisfunktionen, grob- und feinmotorische Fertigkeiten, Belastbarkeit, Automatisieren von Tätigkeiten und Gedankengängen usw.) Viele dieser Fertigkeiten sind Lernvoraussetzungen. Die Schule muss ein besonderes Augenmerk auf die Ausbildung von Grundfertigkeiten legen. Die Stundendotation im Bereich Werken und Gestalten muss daher zwingend heraufgesetzt werden.

Mündigkeit, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein sind wichtige Leitziele des Lehrplans

Mündige, selbstständig und verantwortungsbewusst handelnde Menschen sind sich ihrer Fähigkeiten bewusst und können sich somit den Herausforderungen des Lebens stellen. Das bedeutet für die Schule, dass sie die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten in allen Bereichen entdecken lässt und sie entsprechend fördert. Nur dann ist Chancengleichheit gewährleistet.

Mit der aktuellen Verteilung der Lektionen im Bereich Werken und Gestalten ist eine ausgewogene Förderung nicht möglich.

Schlüsselqualifikationen

Es ist einzig im Bereich Werken und Gestalten möglich, ausgeprägt über alle Sinne zu lernen und Erfahrungen zu sammeln und ein **sicht- und fassbares Ziel** zu erreichen. Im Bereich Werken und Gestalten werden Schlüsselqualifikationen, entsprechend den Leitideen des Thurgauer Lehrplans, vermittelt. Insbesondere bei der Integration von schwächeren Schülerinnen und Schülern spielen diese Kompetenzen eine zentrale Rolle.

Sehr oft sind es genau diese Fächer, die Kindern mit besonderen Bedürfnissen Lernerfolge bescheren und sie in entsprechender Weise auf das Berufsleben vorbereiten.

Vorbereitung auf das Berufsleben

Im Bereich Werken und Gestalten werden Fertigkeiten wie z.B. Textverständnis, Messen, räumliches Vorstellungsvermögen, Materialkunde (Realien) auf andere Weise vermittelt und können vertieft werden. Werkerziehung ist das Entwicklungs- und Bewährungsfeld für Eigeninitiative und Selbstständigkeit. Eigene Ideen konkret ausprobieren, immer wieder neue Versuche starten, Lösungen finden und das Werk mit eigenen Händen erstellen – daraus entsteht das Bewusstsein: „Ich schaffe es!“ Dies ermöglicht eine bessere Vorbereitung auf die Berufswahl und das Arbeitsleben. Zudem wirken sich diese Fertigkeiten auch auf Lernerfolge in eher „intellektuellen Fächern“ aus.

Ausbildung von Fachlehrpersonen

Die Umgestaltung der Ausbildung entsprechender Fachlehrpersonen lässt befürchten, dass diesem Bereich in Zukunft aus Mangel an Kompetenzen weniger Gewicht beigemessen wird. Eine Minimierung der Ausbildung hat den Verlust von Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den zukünftigen Lehrpersonen zur Folge. Dies wiederum hat auch Konsequenzen für den späteren Unterricht.

Durch den Abbau und die weniger professionalisierte Ausbildung besteht die Gefahr, dass Berufe im handwerklichen Bereich weniger attraktiv sind.

Diese negative Einstellung wird durch die Veränderungen in der Ausbildung und Stundendotation aus Sicht von Bildung Thurgau bereits heute Eltern, Schülerinnen und Schülern vermittelt.

Frauenfeld, den 25. November 2009